

130 Jahre



Dienerinnen des heiligsten Herzen Jesu

in Gainfarn





Es sind 130 Jahre, dass unser Kloster der Kongregation der Dienerinnen des heiligsten Herzen Jesu - der Herz Jesu Schwestern - in Gainfarn besteht.

Der Gründer der Kongregation Abbé Viktor Braun hat selbst mehrere Male dieses Haus besucht. Sein Todestag ist heute am 18. Mai. Sein Seligsprechungsprozess ist im Gange.

1874 konnte in Gainfarn das Herz-Jesu-Kloster errichtet werden. Freiherr Brenner von Felsach übergab dieses Haus der Kongregation ins Eigentum. Eine Kinderbewahranstalt (Kindergarten) und die Sorge um Kranke waren die Hauptaufgaben der Ehrwürdigen Schwestern.

Im 2. Weltkrieg wurde das Herz-Jesu-Kloster als Lazarett verwendet. In dieser Zeit fanden die Ehrwürdigen Schwestern Zuflucht im Pfarrhof.

Seit Ende des Krieges leiten unsere Ehrwürdigen Schwestern mit großer Liebe und Hingabe den Kindergarten und den Kinderchor der Pfarre, setzen sich großartig für eine gute Vorbereitung der Erstkommunion ein, haben das Zeitschriftenapostolat inne (Wiener Kirchenzeitung, Stadt Gottes, Alle Welt) und sind durch ihr Leben aus Gebet und Arbeit in der Liebe des Herzens Jesu für uns alle in der Pfarre Vorbild, Stütze und Hilfe.

Bitten wir den Herrn, dass er viele junge Frauen in seine Nachfolge rufe, auf dass "Überall geliebt werde das Heiligste Herz Jesu und das Unbefleckte Herz Mariens" und dass er weiterhin seine segnende und schützende Hand über unser Kloster halte. Es ist ein wesentliches Zentrum unserer Pfarre und kann aus dem Pfarrgeschehen nicht weggedacht werden.

P. Adalbero



Stadtgemeinde Bad Vöslau

Bürgermeister

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger aus Bad Vöslau, Gainfarn und Großau!

Im Jubiläumsjahr der Stadtgemeinde Bad Vöslau feiern wir nicht nur 100 Jahr Kurort, 50 Jahr Stadterhebung und 25 Verschwisterung mit Neu-Isenburg, sondern auch die Gründung des Herz-Jesu Klosters in Gainfarn vor 130 Jahren.

Als der Gründer der Klosters, Freiherr Brenner von Felsach, dieses Haus der Kongregation der „Dienerinnen des heiligsten Herzen Jesu“ 1874 übergab, war dem Kloster auch eine so genannte „Kinderbewahranstalt“ angeschlossen. Schon damals war man sich der Wichtigkeit der Kinderbetreuung bewusst und legte sie – neben der Krankenpflege im Gemeindespital Bad Vöslau in der Sooßerstraße (heute Jakobusheim) – in die kompetenten Hände der ehrwürdigen Schwestern. Die fürsorgliche Arbeit wurde nur von den tragischen Ereignissen der beiden Weltkriege unterbrochen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde durch Schwester Villana das Kindergartenwesen in dem von den Kriegswirren arg in Mitleidenschaft gezogenen Haus wieder aufgebaut.

Seit vielen Jahren kümmern sich nun schon Schwester Adelinde und Schwester Benedikta liebevoll um die Kinder im Gainfarner Klosterkindergarten, der schon 1925 zu einem NÖ Landeskindergarten geworden war. Die Betreuung und vorschulische Erziehung von zurzeit 73 Kindern sind ein fixer Bestandteil unserer Gemeinde. Darüber hinaus ist ihre beständige Arbeit auch mit dem Pfarrgeschehen Gainfarns tief verbunden.

Die Ordensfrauen des Herz-Jesu-Klosters betreuen unsere jüngsten Gainfarner nicht nur, sondern bereiten sie mit viel Geduld und Erfahrung auf die kommenden schwierigen Aufgaben des Schulalltags sowie auf die Herausforderungen des Lebens vor. Die ehrwürdigen Schwestern des Klosters Gainfarn leben und zeigen seit vielen Jahrzehnten Nächstenliebe, Anteilnahme und Verständnis und sind damit Vorbild für Kinder und Erwachsene in unserer Gemeinde.

Ich möchte auf diesem Wege den ehrwürdigen Schwestern im Namen der Stadtgemeinde Bad Vöslau und auch persönlich von ganzem Herzen für ihr großes Engagement und ihre liebevolle Arbeit danken. Ich wünsche alles Gute für die Zukunft und bitte dabei um Gottes Segen.

DI Christoph Prinz
(Bürgermeister)



Wir leben heute in einer Welt, die alles rationalem Denken unterwirft. Diese Welt zeigt uns täglich ebenso deutlich, dass schier unlösbare Probleme, wie die der Asylanten, Arbeitslosen, Alten und Kranken mit diesem Denken allein nicht zu bereinigen sind.

Nächstenliebe, wie sie **"Unsere Schwestern"** in der Vergangenheit bis herauf in unsere Tage gelebt haben und noch immer täglich praktizieren, lässt sich nicht mit Gewinn- und Verlustrechnungen messen. Sie entspringt unserem Glauben und **ist sein erstes Gebot**, das da lautet: **"Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit allen deinen Kräften und mit deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst"** (Luk. 10/27).

Welche Verantwortung für den Dienst an den Kranken Voraussetzung ist, erkennen wir erst, wenn wir von medizinischen Fehlern und Pannen in den Medien erfahren. Das Mutterhaus unserer Schwestern betreibt in Wien das Herz-Jesu-Krankenhaus und ist in ihrem Dienst an den Nächsten täglich mit Not, Leid und Schmerzen der Patienten konfrontiert.

"Unseren Schwestern" wurde 1884 der Pflegedienst im damaligen Gemeindespital Bad Vöslau übertragen. Sie haben diese Tätigkeit, von kriegsbedingten Unterbrechungen abgesehen, mit selbstloser Liebe und Hingabe bis in unsere Tage ausgeübt. Viele Vöslauer Bürger und Menschen weit über unsere Stadtgrenze hinaus haben in der bekannten Entbindungsstation des Gemeindespitals das Licht der Welt erblickt.

Und heute sind **"Unsere Ehrwürdigen Schwestern"**, wie sie im Vorwort unseres Hw. Hrn. Pfarrers Adalbero Weichselbaum nachlesen können, auch, wenn man ihre Arbeit nicht immer sieht und in Arbeitsstunden nicht messen kann, aus dem Pfarrgeschehen nicht mehr weg zu denken. Berührende Dokumente in dieser Festschrift aus den Jahren 1993 und 1995 bezeugen diese selbstlose Tätigkeit auch jenen, die Unbezahlbare rational bewerten wollen.

Ich bin überzeugt, dass wir alle ganz genau wissen, welche Perle wir mit unserem **"Herz-Jesu-Kloster"** in unserer Gemeinde besitzen, und möchte mit dieser Festschrift **im Namen aller Bürger von Bad Vöslau - Gainfarn - Großau "Unseren Schwestern"** zu diesem denkwürdigen Jubiläum von Herzen gratulieren und ihnen für ihre aufopfernde Tätigkeit ein

herzliches "Vergelts Gott !" sagen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to be the name 'Adalbero Weichselbaum'. The signature is stylized and cursive, written over a light blue background.

Gründung

Viktor Braun wurde am 5. Juni 1825 in St. Avold geboren. St. Avold ist ein kleines Städtchen in Elsaß-Lothringen.



(St. Avold, Basilika)

Viktor war das neunte von elf Kindern. Sein Vater war Kaufmann, seine Mutter eine tief religiöse Frau. Beide vermittelten ihren Kindern einen lebendigen Glauben, geläutert durch die Verfolgungen der Französischen Revolution. So war es ihnen auch eine große Freude, dass sich ihr Sohn Viktor zum Priesterberuf entschloss. Wegen seiner körperlichen Schwäche und mancher Krankheit musste er das Studium öfter unterbrechen, bis er schließlich doch am 14. Juni 1851 zum Priester geweiht wurde.

In seiner Freude schrieb er an seine Eltern:

"Nun bin ich Priester auf ewig! Das scheint mir wie ein Traum und ist dennoch unfasslich Wirklichkeit. Nun bin ich dort, wohin mein Herz sich sehnte. Der Weg war mit Schwierigkeiten und Hindernissen übersät. Um so größer ist mein Dank für diese Gnade und die Bitte, für mich zu beten, damit ich mich stets meiner Berufung würdig erweise."

Und wie sehr hatte er sich seiner Priesternade würdig gezeigt! Es drängte ihn von seinen heimatlichen Seelsorgestellen in die Großstadt Paris. Er wirkte in der Kirche Maria vom Siege und nahm sich hier den sozial gefährdeten Fremdarbeitern, den verlassen Kindern und Kranken an. Er fand bald getreue Helferinnen. Die kleine Schar, die er um sich sammelte, weihte er am 17. Oktober 1866 dem heiligsten Herzen Jesu. Nach anfänglichen Schwierigkeiten erhielt Viktor Braun die kirchliche Genehmigung zur Ordensgründung. Am 28. Februar 1868 fand die erste feierliche Einkleidung in der Kapelle der Dominikanerinnen zu Sèvres, einer kleinen Stadt in der Nähe von Paris, statt.



Die Gründung der Kongregation der "Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu" war sein Lebenswerk. Wiederholt betonte Viktor Braun, Gott habe sich seiner als Werkzeug bedient, um eine religiöse Gemeinschaft zu gründen:

"Gott selbst ist ihr Gründer!"

Viktor Braun übte eine innige, kraftvolle Herz-Jesu-Verehrung. Dies ist auch der Leitgedanke, den er seiner Ordensgemeinschaft vermittelte: das Bemühen um eine große Liebe zum göttlichen Herzen, das sich in Werken der Nächstenliebe zeigen soll, um in den Menschen Glauben an die Kraft der Gottesliebe zu wecken, ihnen die Liebe des göttlichen Herzens auf diese Weise zu offenbaren. In seiner Lebensregel lesen wir: *"Als lebendige Glieder der Kirche erkennen wir im Geiste des Evangeliums unser Charisma. Schöpfen wir aus dem Herzen Jesu eine Liebe, die allen gewidmet ist und besonders auf Arme, Kranke, Kinder und Menschen mit geistiger Behinderung gerichtet ist, damit sie erhalten, was sie zu einem sinnerfüllten Leben brauchen, damit ein jeder das Leben in Fülle hat."*



Mutterhaus in Wien

Durch die Wirren des Krieges 1870/71 mussten die deutschen Schwestern Frankreich verlassen. In der Wahnerheide bei Köln pflegten sie Verwundete. Dort lernte unser Stifter Herr Pfarrer Schaubmeyer aus Niederfell kennen, der ihn um zwei Schwestern zur Versorgung der Kranken bat. Diese beiden Schwestern legten so im Jahre 1872 den Grund für den Ausbau der Ordensgemeinschaft in Deutschland.

Viktor Braun starb am 18. Mai 1882 in Argenteuil.

Die dienende Liebe, von der unser Stifter mit feurigem Eifer entflammt war, möge weiter fortleben in seinen Werken.

Gott braucht Menschen! Er braucht Dich und mich, um die Botschaft von seiner Güte, die uns aufleuchtet im Heiligsten Herzen Jesu, auch den Menschen unserer Tage offenbar zu machen. Was könnte man Schöneres hineinrufen in das Dunkel dieser Zeit, die oft so ohne Herz und Erbarmen ist:

"Sehet, Gott der Herr hat ein Herz für Euch! Erschienen ist Euch die Menschenfreundlichkeit, ja Menscheninnigkeit Eures Gottes im Heiligsten Herzen Jesu Christi!"

Auszüge aus einer Ansprache von Schwester M. Fidelis Selbach (+) am 18.5.1996

Abschluss des Seligsprechungsprozesses für Abbé Braun

Die Erzdiözese Wien schloss am Pfingstmontag (09.06.2003) den diözesanen Seligsprechungsprozess für den 1882 verstorbenen Ordensgründer und Sozialpionier Peter Victor Braun ab.

Kardinal Christoph Schönborn hat am Pfingstmontag, 9. Juni, in der Kirche des Herz-Jesu-Krankenhauses in Wien-Landstraße den Abschlussgottesdienst für den Seligsprechungsprozess für Abbé Braun gefeiert. Danach ging der Akt des Gründers der "Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu" nach Rom.

Abbé Viktor Braun war Sozialpionier und Ordensgründer.

Peter Victor Braun wurde am 5. Juni 1825 in St. Avold im französischen Lothringen geboren. Früh erwachte in ihm der Wunsch, Priester und Missionar zu werden, was zunächst angesichts seiner Kränklichkeit unmöglich erschien. Dennoch wurde er nach viel Geduld am 14. Juni 1851 zum Priester geweiht und kam als Präfekt in ein Knabeninternat in Metz. Braun fühlte sich aber immer mehr zum Ordensleben berufen, zumal ihm der Heilige Pfarrer von Ars prophetisch angedeutet hatte, er werde selber einmal eine Kongregation ins Leben rufen.



Einsatz für Gastarbeiter

1862 übersiedelte Braun nach Paris und schloss sich der im Entstehen begriffenen Gemeinschaft der "Brüder vom Heiligen Vinzenz von Paul" an. In der Seelsorge lernte er das Schicksal der deutschsprachigen Gastarbeiter in der französischen Hauptstadt kennen. Er wurde ein beliebter Seelsorger und stets "belagerter" Beichtvater in der Kirche Notre-Dame-des-Victoires in Paris. Dabei wurde er auf die Gefährdung deutscher Dienstmädchen in Paris aufmerksam, von denen viele erst auf Arbeitssuche waren. Um ihnen zu helfen, sammelte er bereitwillige Frauen um sich, mit denen er am 17. Oktober 1866 eine geistliche Gemeinschaft gründete, die sich den Armen widmen sollte, vor allem den Kranken, Arbeitssuchenden und Waisen.

Während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 kümmerten sich die neuen "Dienerinnen des Heiligsten Herzens Jesu" um die Verwundetenpflege in den Lazaretten und Ambulanzen. Zug um Zug fasste der neue Orden auch international Fuß: Eine Gruppe von Schwestern verschlug es 1870 nach London. Und als der Gründer der Wiener Rettungsgesellschaft, Jaromir Mundy, 1871 die Herz-Jesu-Dienerinnen in einer Pariser Ambulanz an der Arbeit sah, fasste er den Plan, die Schwestern nach Wien zu holen. Das Vorhaben wurde 1873 an der Wiener "Rudolph-Stiftung" verwirklicht.

Leidenschaftlicher Europäer

Braun - inzwischen als "Vater Stifter" bekannt - war inzwischen schwer von der Lungentuberkulose gezeichnet. Dennoch schleppte er sich quer durch Europa, um den Aufbau seiner Schwesterngemeinschaft zu lenken und voranzubringen. Als leidenschaftlicher Europäer machte ihm neben seiner Krankheit innerlich auch der Nationalismus schwer zu schaffen. Am Christi-Himmelfahrtstag 1882, am 18. Mai, starb Braun im Mutterhaus der Kongregation in Argenteuil im Ruf der Heiligkeit.

*Confraternitas ad gloriam dei
in corde suo.*
Viktor Braun

Aus der von Braun gegründeten Schwesterngemeinschaft bildeten sich drei Provinzen: in Frankreich, England und Österreich.

Historische Umstände führten zur Entstehung von drei unabhängigen Instituten mit je einem eigenen Mutterhaus in Argenteuil (1884), in Chigwell (1902) und in Wien (1893). Unterdessen streben alle drei Kongregationen, die zusammen etwa 500 Mitglieder zählen, die Gründung einer Föderation an.



Herz-Jesu-Krankenhaus Wien

Der französische Zweig des Ordens wirkt heute in Frankreich, Belgien, Mali (Afrika), Kolumbien (Südamerika) und auf den Philippinen. Die Schwestern, die zum englischen Mutterhaus in Chigwell gehören, sind in England, Irland, Schottland, Wales, Kalifornien (USA), Kolumbien, Zambia, Uganda, El Salvador und auf den Philippinen tätig. Der Wiener Zweig wirkt neben Österreich auch in Deutschland, in Tschechien und in Polen. Nachdem die "Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu" 1873 nach

Wien gekommen waren, um in der Rudolph-Stiftung sowie in der Hauskrankenpflege zu arbeiten, fanden die Schwestern bis 1879 ihre Unterkunft zunächst am Rennweg. 1890 fand die Grundsteinlegung für das neue Mutterhaus in der Keinergasse 37 statt. Der Bau der Herz- Jesu-Kirche wurde 1904 in Angriff genommen und 1906 vollendet. Der Orden hat in Österreich drei Niederlassungen: das Mutterhaus in Wien mit dem Herz-Jesu-Krankenhaus, einem Kindergarten und einem Hort, das Altenheim in Unter St. Veit und das Noviziatshaus in Gainfarn - Bad Vöslau.

Gottesdienst:

Das Seligsprechungsverfahren für den Ordensgründer wurde 1991 in der Erzdiözese Wien eingeleitet. Der Gottesdienst zum Abschluss des Wiener diözesanen Seligsprechungs-Verfahrens für P. Braun fand am 9. Juni 2003 um 17.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche (Landstraßer Hauptstraße 137, 1030 Wien) statt.



Kapelle im Herz-JesuKrankenhaus in Wien

Quellennachweis:

Schwesterngemeinschaft der Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu
(<http://www.herz-jesu-haus.de/orden.htm>)

Herz-Jesu-Krankenhaus in Wien: (<http://www.kh-herzjesu.at/>)

Erzdiözese Wien: (<http://stephanscom.at/news/articles/2003/06/06/a2942>)



- 1866 Gründete Abbé Viktor Braun, ein Priester aus Lothringen, die Kongregation der Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu. Die Schwestern kümmerten sich um Arme, Verlassene, alte und kranke Menschen und um verwahrloste Kinder.
- 1873 13 Schwestern kommen nach Wien in die Rudolfstiftung zur Pflege für die Kranken und zur Hauskrankenpflege.
- 1874 Eröffnung der Niederlassung in Gainfarn mit Übernahme einer Kinderbewahranstalt.
- 1875 Schwestern vom Londoner Haus kommen nach Wien. Übernahme des Kronprinz Rudolf Kinderspitals.
- 1877 Berufung der Schwestern ins St. Anna Kinderspital, Wien.
- 1879 Erwerb des Hauses als erstes Eigentum in Wien, das nun Provinzialhaus in Österreich ist. Errichtung des ersten Noviziates in Österreich.
- 1880 Übernahme des Pflegedienstes im Epidemiespital, Triester Straße, Wien.
- 1883 Die Schwestern werden in das von der Gräfin Malfatti gegründete St. Josefs-Greisenasyl in Wien berufen.
- 1884 Der Pflegedienst im Gemeindespital Bad Vöslau wird den Schwestern übertragen.
- 1886 Durch den Anstieg der Schwestern bedingt, Neuankauf eines größeren Provinzialhauses in Wien-Ober St.Veit, Himmelhof.
- 1888 Übernahme des Pflegedienstes im Kaiser - Franz - Josef - Spital und im Wiedner Krankenhaus in Wien.
- 1890 Grundsteinlegung des neuen Provinzialhauses in Wien Keinergasse. Berufung der Schwestern an die Krankenpflegeanstalt Confraternität.
- 1892 Übernahme des Gemeinde-Armenhauses Scheibbs, Niederösterreich, und Eröffnung einer Handarbeitsschule.
- 1893 Eröffnung einer Handarbeitsschule und eines Kindergartens im Mutterhaus.
- 1896 Gründung einer Niederlassung in Gaweinstal, Niederösterreich.
- 1897 Übernahme der Krankenpflege im Inquisitenspital, Wien.
- 1898 Pflege der Pestkranken im Kaiser-Franz-Josef-Spital.
- 1899 Übernahme der Krankenpflege im Allgemeinen Krankenhaus, Wien.
- 1900 Erweiterung des Mutterhauses.
- 1904 Grundsteinlegung der Herz-Jesu-Kirche, Wien, 3. Bezirk. Beginn der Tätigkeit im Armenhaus und im Kindergarten in Kallwang in der Steiermark.
- 1905 Übernahme der Pflege im Armenhaus in Laa an der Thaya. Einweihung des Anbaues ans Mutterhaus auf der Hauptstraße.
- 1906 Einweihung der Herz-Jesu-Kirche in Wien, 3. Bezirk, Landstraße.
- 1907 - 1912 Gründung mehrerer Niederlassungen in Österreich.
- 1911 - 1913 sind Schwestern in Serbien an der Kriegsfront.
- 1914 Übernahme des Preyer'schen Kinderspitals im 10. Wiener Gemeindebezirk.
- 1919 Einrichtung einer Tagesheimstätte im Mutterhaus. Eröffnung eines Abendheimes für Mädchen ab 14 Jahren. Erwerb eines Erholungshauses in Niederhollabrunn.
- 1926 Staatliche Anerkennung der Gewerbeschule im Mutterhaus.
- 1932 Tod des Superiors, Bundeskanzler Dr. Seipel.
- 1934 Übernahme der Pflege im Heeresspital, Wien. Ankauf eines Erholungshauses in St. Reginald bei Krems.
- 1938 NSDAP beschlagnahmt das Schulgebäude. Ausweisung der Schwestern aus den Kindergärten in Österreich und Deutschland.
- 1939 2. Weltkrieg. Von der NSDAP Beschlagnahmung des Klosters. Im Mutterhaus Errichtung eines Lazarettes. Verwundetenpflege in Spitälern und Lazaretten.
- 1944 Bei Fliegerangriffen auf Wien, Mutterhaus bombardiert. Zwei Schwestern tot. Kirche schwer beschädigt und ein Teil des Hauses.
- 1945 Kriegsende. Im Mutterhaus Umwidmung des Reservelazarettes in das Herz-Jesu-Krankenhaus. Wiedereröffnung der Kindergärten und der Tagesheimstätte im Mutterhaus.
- 1946 Wiederaufbau des Mutterhauses.
- 1956 50-jähriges Bestandsjubiläum der Herz - Jesu - Kirche.
- 1966 Die letzten Schwestern verlassen die Rudolfstiftung, in welcher die Tätigkeit in Wien begonnen hat.
- 1970 Einweihung des neuen österreichischen Provinzhauses in Mödling.
- 1971 Anbau zum Herz-Jesu-Krankenhaus.
- 1973 100 Jahre Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu in Wien.
- 1988 Bau eines Personalwohnhauses.
- 1994 Anbau zum Herz-Jesu-Krankenhaus.
- 1995 Erneuerung der Küche des Herz-Jesu-Krankenhauses, 50-Jahr-Jubiläum.
- 1997 Eine hauseigene chirurgische Abteilung wurde eingerichtet.
- 2000 Mit Juni 2000 wurde die Erneuerung des gesamten Operationstraktes fertiggestellt. Im Zuge dieses Umbaus wurden die OP's, die postoperative Aufwachstation und die Herzüberwachungseinheit technisch auf den letzten Stand gebracht. Gleichzeitig wurden die orthopädische und interne Abteilung sowie das Röntgeninstitut modernisiert. Das physikalische Institut bietet seither eine Unterwassertherapie.
- 2001 Anbau Rabengasse
- 2002 Neue Homepage. Gründung des Departments für Akutgeriatrie. 10-jähriges Bestehen der Abteilung für Orthopädie.
- 2003 Sämtliche Klimaanlage wurden auf den technisch neuesten Stand gebracht.

Gainfarn, Juni 1993 - 25-jähriges Ordensjubiläum von Sr. Adelinde

Liebe Sr. Adelinde,

Zu Ihrem großen Ordensjubiläum wurden Ihnen heute viele herzliche Wünsche und tiefer Dank ausgesprochen.

Was steckt dahinter - bei 25 Jahren Zugehörigkeit zu einer Ordensgemeinschaft, Dienst am Nächsten und für die Pfarrgemeinde?

Da ist - Ihre große Begeisterung für Christus -

Sie sind mit 16 Jahren in den Orden eingetreten und haben Ihr Leben ganz dem Herrn geweiht. Auf Ihn setzen Sie all Ihre Hoffnungen, Sehnsüchte, Vertrauen und Glück.

Da ist - Ihre große Liebe zu den Kindern -

Sie haben Ihr Leben besonders der christlichen Erziehung der Kinder gewidmet, erzählen ihnen von Gottes großer Liebe und bereiten sie auf die erste Hl. Kommunion vor.

Da ist - Ihre Freude an der Musik -

Durch das gemeinsame Musizieren möchten Sie die Kinder zu einer aktiven Mitgestaltung am Gottesdienst begeistern.

Da ist - Ihr Sinn für Humor -

den Sie bei vielen gemeinsamen Aktionen und vor allem mit originellen Verkleidungen bei den Faschingsfeiern immer unter Beweis stellen.

Da ist - Ihr unermüdlicher Arbeitseinsatz

für die Instandhaltung des Klosters in der Brunnengasse, für die vielen Aufgaben in der Kirche sowie Altar- und Blumenschmuck, um den Sie sich jahrelang gekümmert haben; weiters bei der Vorbereitung großer kirchlicher Feste und der Überbrückung der priesterlosen Zeit in unserer Pfarre.

Da ist - Ihre liebevolle Fürsorge -

mit der Sie Ihre älteren Mitschwestern betreuen und Ihnen so das Gefühl der Geborgenheit schenken.

Da ist - Ihre Freundschaft mit Sr. Benedikta

die Ihnen Kraft gibt durchzuhalten und fest darauf zu hoffen, dass sie bald wieder ganz hier in Gainfarn bleiben kann.

Da ist - Ihre Demut -

mit der Sie schöne wie auch schwere Stunden als Gottes Willen annehmen.

Da ist - Ihre große Bescheidenheit -

mit der Sie dieser Feier zu entfliehen und Geschenke zu verhindern suchten. **"Ich würde nur um Ihr Gebet für mich bitten"** haben Sie gesagt.

Da ist - Ihre Spiritualität und Ihr tiefer Glaube -

in dem Sie uns ein großes Vorbild sind!

Liebe Sr. Adelinde,

wir danken Ihnen herzlich für Ihr Wirken in unserer Pfarre, für Ihr Beispiel, für Ihre Liebe und wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft, Freude und Gottes Segen !

Gainfarn, 05.08.1995 vorgetragen im Rahmen der Festmesse

Liebe Sr. Ottilia!

Im schönen Waldviertel wurden Sie am 5. August 1915, also vor 80 Jahren, geboren.

Sie entschieden sich mit 32 Jahren, in die "Kongregation der Dienerinnen des Heiligsten Herzens Jesu" einzutreten. "In Gott's Nam' !" hat Ihre Mutter damals dazu gesagt!

Seit 1957 sind Sie im Kloster Gainfarn, wo Sie mit unermüdlichem Arbeitseinsatz für unsere Pfarrgemeinschaft wirken, sozusagen als der "Gute Geist"!

In Ihrer liebenswürdigen und zugleich bescheidenen Art arbeiteten Sie jahrelang als Helferin im Kindergarten und hatten stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Wünsche der Kinder.

Sie waren auch immer mitverantwortlich für die köstliche Erstkommunionjause, wo Sie die Kinder und Ministranten mit Kakao und Gugelhupf bewirteten.

Noch immer sorgen Sie für das tägliche Frühstück. Sie stehen dafür schon in aller Frühe auf, um die frischen Semmeln einzukaufen und den Kaffee zu kochen. Dazu kommen die vielen Arbeiten in Kloster, Kapelle und Garten. Ob Sommer, ob Winter es gibt immer viel zu tun.

Und nicht zu vergessen sei eine wichtige Aufgabe, die Sie schon seit Jahrzehnten bis heute erfüllen: das Schriftenapostolat!

Mit Charme und Werbegeschick verteilen Sie die christlichen Zeitschriften.

Als es im Gainfarn Kloster noch kein Auto gab, mussten Sie immer alles mit "Ihrem Auto", dem Handwagerl, transportieren.

... Nur der liebe Gott weiß, wieviele tausende Kilometer Sie bereits zu Fuß zurückgelegt haben!

Für Ihre Arbeiten holen Sie sich immer Kraft durch das Gebet. Ein besonderer Ort dafür ist die Kapelle, wo Sie vor allem an den Herz Jesu Freitagen lange Zeit in Anbetung verbringen!

Wir möchten Ihnen heute zu diesem festlichen Anlass für alles, was Sie für unsere Pfarrgemeinde getan haben und noch immer tun, herzlich danken!

Ein großes Vergelt's Gott für alle Ihre Liebe, Ihre Mühe, für Ihren Einsatz in der Pfarre und Ihr Vorbild im Glauben!

Der liebe Gott möge Ihnen noch viele schöne Jahre in Gesundheit in unserer Mitte schenken!

